

## **Zusammenfassung des Vortrags „Samurai und seine Seele“**

In der Zeit der Adelsherrschaft, d. h. etwa im 10. Jahrhundert erschienen Männer, die mit Waffen umzugehen verstanden und von ihrer Kampffähigkeit lebten.

Die Hofadligen unterhielten solche Männer, um ihre Residenz sowie Güter vor Einbrechern und Räufern zu schützen. Die Männer wurden zu einer Berufsgruppe und nannten sich „Samurai bzw. Bushi“. Diese Berufsgruppe wurde dann immer größer und mächtiger, so dass sie Ende des 12. Jahrhunderts die Regierung übernahm.

Im Laufe der Zeit wurde die politische Macht der Zentralregierung allmählich schwach, so dass sog. „Kriegerfürsten“ in vielen Landesteilen entstanden. Und sie kämpften gegeneinander, um ihre Herrschaftsgebiete zu vergrößern und ihre Macht auszudehnen, bis Japan Anfang des 17. Jahrhunderts durch den Fürst Tokugawa vereinigt wurde.

In der Ära des Tokugawa-Shōgunates waren die Samurai Staatsbeamte.

Nach der friedlichen Zeit von 250 Jahren wurde das Tokugawa-Feudalsystem zunehmend instabil, so dass das Tokugawa-Shōgunat schließlich seine politische Macht dem Tennō zurückgeben musste. Somit verschwanden die Samurai aus der japanischen Gesellschaft.

Nun, was für welche Denkweise und Gefühlswelt hatten die Samurai in der Tokugawa-Zeit?

Sie lebten nach dem Bushidō = dem Weg des Samurai. Das Bushidō war ein Kodex jener moralischen Grundsätze, welche kämpfende Edelmänner in ihrem Beruf und auch im täglichen Leben beachten sollten. Und bereits in früher Kindheit begannen die Samurai das Bushido zu erlernen.

Die Frage ist, ob das Bushidō nach der Restauration zusammen mit Samurai verschwand.

Nein, die geistige Einstellung vom Bushidō diente den späteren wirtschaftlichen und militärischen Entwicklungen Japans.

Nach dem zweiten Weltkrieg wollten die USA den Bushidō-Geist vernichten, weil sie dachten, dass er zur Kriegsführung beitrug.

Wenn man die heutige japanische Gesellschaft oberflächlich betrachtet, bekommt man den Eindruck, dass die Absicht Amerikas erfolgreich gewesen wäre. Aber der Bushidō-Geist lebt doch noch. Spätestens in Krisensituationen greift man automatisch wieder auf die unterschwellig, gesellschaftlichen und moralischen Normen zurück.

Das Bushidō war und ist noch immer der bleibende Geist Japans.

[ca. einstündiger Vortrag mit 75 Bildern und 2 Kurzvideo]